

# Mechthild Heil MdB

CDU

Berlin-Info Nr. 33 | 17. Mai 2019



Web: [www.mechthild-heil.de](http://www.mechthild-heil.de) | Instagram: [www.instagram.com/mechthild\\_heil](https://www.instagram.com/mechthild_heil)

Facebook: [www.facebook.com/MechthildHeil](https://www.facebook.com/MechthildHeil) | Twitter: [@MechthildHeil](https://twitter.com/MechthildHeil)

Liebe Leserinnen und Leser,

am 23. Mai wird unser Grundgesetz 70 Jahre alt. Aus diesem Anlass hat der Bundestag gestern Vormittag über Geschichte und Zukunft des Grundgesetzes debattiert. Es war eine Debatte, in der, losgelöst von der Tagespolitik, über grundsätzliche Linien unseres Landes gesprochen wurde. Als das Grundgesetz 1949 verabschiedet wurde, galt es zunächst nur für neun Bundesländer. Das Saarland kam 1957 dazu und der Status von Berlin (West) blieb bis zur Wiedervereinigung schwierig. Erst am 3. Oktober 1990 wurde, nach der friedlichen Revolution in der DDR, die Geltung des Grundgesetzes für ganz Deutschland und alle 16 Bundesländer erreicht.



Unser Fraktionsvorsitzender Ralph Brinkhaus hat in seiner Rede die Entstehungsgeschichte des Grundgesetzes aus den Erfahrungen des Nationalsozialismus betont. Das Gewicht des Grundrechtsteils unserer Verfassung ist vor diesem Hintergrund zu verstehen. Und die Schlussfolgerung des „Nie wieder“, die Absage an Diktatur, Gewalt und Massenmord ist heute noch genauso aktuell wie vor 70 Jahren. Menschenwürde und Menschenrechte, Freiheit und Gleichheit sind für das Grundgesetz nicht verhandelbar. Jeder von uns ist aufgerufen, sie an jedem Ort und zu jeder Zeit zu verteidigen.

Bereits in seiner Präambel zieht das Grundgesetz zwei weitere Lehren aus dem dunkelsten Kapitel deutscher Geschichte: Die gleichberechtigte Einbindung in ein vereintes Europa und die Betonung von Deutschland als Bundesstaat aus 16 Bundesländern, mit der Absage an einen Zentralstaat. Beide Themen sind in diesen Tagen besonders aktuell. Der Föderalismus ist nicht immer einfach, aber er

ist ein Garant für unsere lebendige Demokratie. Die Redner der Union haben angesprochen, dass es weitere Bemühungen geben muss, die Zuständigkeiten und Finanzbeziehungen zwischen Bund und Ländern wieder klarer zu fassen. Das Grundgesetz ist bisher 63 Mal geändert worden, für dieses Ziel sollten wir uns erneut die Mühe machen. Europa dagegen ändert sich im Augenblick sehr schnell – und nicht nur zum Guten. Trotzdem, oder gerade deswegen, ist die Europäische Union aber DER Garant für Frieden und Wohlstand in Deutschland und unseren Nachbarländern. Das Grundgesetz sieht Europa ausdrücklich vor, aber wir müssen es mit Leben füllen und fortentwickeln. CDU und CSU sind die Europaparteien. Konrad Adenauer und Helmut Kohl haben als deutsche Vertreter die Grundlagen der heutigen Europäischen Union geschaffen und Angela Merkel hat intensiv daran mitgearbeitet, Europa durch die Herausforderungen unserer Zeit zu manövrieren.

Wenn ich also zwei Wünsche an Sie für die nächsten Tagen äußern dürfte: Nehmen Sie sich in einer ruhigen Minute vielleicht einmal ein Grundgesetz zur Hand und schauen Sie, was die Väter und Mütter des Grundgesetzes dort für uns geschaffen haben. Und zweitens, machen Sie sich die kleine Mühe und gehen Sie am 26. Mai zur Wahl. Ihre Stimme entscheidet mit darüber, wie es in Europa weiter geht – und natürlich auch bei uns in den Kommunen.

Herzliche Grüße

Ihre

*M. Heil*

## Schülerbesuch aus Nachtsheim

Am Dienstag besuchte uns die 9. Klasse der St. Stephanus Realschule Plus aus dem schönen Nachtsheim im Bundestag. Nach einem interessanten Vortrag im Bundestags-Plenum, konnten die jungen Schülerinnen und Schüler meine Mitarbeiter Frau Herrgen und Herrn Delberg alles fragen, was sie schon immer mal über die deutsche Politik und die Abläufe im Bundestag wissen wollten. Auch wenn ich dieses mal, wegen einer wichtigen AG-Sitzung, nicht dabei sein konnte, freue ich mich immer über die Besuche von Schülern aus dem Wahlkreis. Politik ist greifbar - also kommt in die Hauptstadt und greift zu!



## Projekt für obdachlose Frauen - Housing First



Wer einmal obdachlos geworden ist, egal aus welchen Gründen, kommt aus dieser Situation nur schwer wieder heraus. Umso wichtiger ist es, die Betroffenen möglichst schnell wieder in einen geregelten Alltag zu bekommen. Am Mittwoch konnte ich mir ein besonders interessantes Pilotprojekt ansehen. Dabei handelte es sich um das „Housing First“ Programm des Berliner Sozialdienst katholischer Frauen (SkF).

Bei dem Projekt wird obdachlosen Frauen ohne Vorbedingungen ein eigener Mietvertrag angeboten. Eine selbstbestimmte Lebensführung mit Hilfe von Sozialarbeiterinnen soll sie stabilisieren. Diese helfen, auf Wunsch der Frauen hin, beim Kontakt mit Behörden oder auch beim Alltagsleben. Dieser Ansatz bedeutet einen Paradigmenwechsel in der Obdachlosenhilfe. Das Konzept wurde ursprünglich in den USA entwickelt und wird bereits erfolgreich z.B. in Finnland, Portugal oder Schweden umgesetzt. Und auch die ersten Erfahrungen in Berlin, das Projekt läuft seit November 2018, sind positiv. Ich freue mich über den guten Einblick und kann daraus viel für meine Arbeit im Ausschuss für Bau, Wohnen, Stadtentwicklung und Kommunen mitnehmen.

## KI-Speed-Dating

Seit den 50er Jahren forscht die Wissenschaft an Künstlicher Intelligenz (KI). Doch noch nie stand die KI so sehr im Fokus von Wirtschaft, Politik und Gesellschaft wie heute. Was also ist KI? Was kann sie? Und wie muss eine Politik aussehen, um die Technologie in Deutschland voranzutreiben? Um das herauszufinden, hat die CDU/CSU-Fraktion am Mittwochabend zum KI-Speed-Dating geladen. An sechs Stationen wurden in jeweils 15 Minuten verschiedene KI-Anwendungen aus den Bereichen Verwaltung, Pflege, Handel, Landwirtschaft, Mobilität, Robotik, Industrie und Bildung vorgestellt. Es war äußerst interessant zu erleben, wie bereits schon heute künstliche Intelligenz angewendet wird und unseren Alltag erleichtern kann. So beispielsweise beim Smarten Supermarkt, in dem per Tablet das Haltbarkeitsdatum und andere Informationen von Lebensmitteln erfasst werden oder bei der Erfassung und Aufbereitung wichtiger Daten, die beispielsweise den Kommunen dabei helfen, die Auslastung ihrer Kindergärten zu ermitteln.





### **Maria 2.0 - Streik für Frauenrechte in der Kirche**

Seit dem vergangenen Samstag legen bundesweit Frauen ihre ehrenamtlichen Tätigkeiten in der katholischen Kirche (etwa als Lektorinnen und Katechetinnen, im Pfarrgemeinderat sowie bei Besuchsdiensten) nieder und bleiben Gottesdiensten fern. Die Aktion trägt den Titel Maria 2.0. Ziel ist es, den Druck auf die Zuständigen zu erhöhen, endlich die nötigen Reformen und Veränderungen in der Kirche einzuleiten.

Es zeigt, dass Frauen die Nase voll haben von leeren Worten und Vertröstungen. Sie wollen etwas tun, Dinge anpacken, und zwar auf ihre Art. Es ist enttäuschend und verletzend, dass Frauen weiterhin benachteiligt werden, obwohl sie bestens qualifiziert sind und zudem über spirituelle Begabungen verfügen. Wer Frauen in der Kirche halten und sie beteiligen will, muss uneingeschränkt JA zu ihnen sagen und endlich konkrete Antworten geben auf Fragen von Führungspositionen und Weiheämter für Frauen, des Pflichtzölibats sowie klerikaler Strukturen, die Missbrauch von Kindern und Ordensfrauen ermöglichen. Als Bundesvorsitzende der Katholischen Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd) unterstütze ich, gemeinsam mit meiner Kollegin Dr. Maria Flachsbarth (Präsidentin des Katholischen Deutschen Frauenbundes KDFB) diese Aktion ausdrücklich. Genau wie die kfd-Aktion #MachtLichtAn zeigt Maria 2.0: Frauen sind die treibende Kraft für Veränderungen in der Kirche. Hunderte kfd-Gruppen sind bundesweit an den Streiks beteiligt und fordern lautstark ihre Rechte ein. Gemeinsam mit vielen Kolleginnen im Bundestag sagen wir: Wir stehen an der Seite der streikenden Frauen vor Ort und kämpfen gemeinsam mit euch für eine offene, moderne und glaubwürdige Kirche.

### **Abschied von meiner Praktikantin Maren Heimmermann**

Mein Praktikum im Abgeordnetenbüro von Frau Heil neigt sich nun langsam leider dem Ende zu. Hinter mir liegen spannende Wochen in denen ich tiefe Einblicke in die Arbeitsweise des Deutschen Bundestag erhalten habe und besonders den politischen Alltag von Frau Heil und ihren Mitarbeitern miterleben durfte. Wie abwechslungsreich, spannend aber auch anstrengend die Arbeit als Abgeordnete sein kann, war mir im Vorfeld in der Intensität nicht bewusst.



So folgt in einer Sitzungswoche ein Termin und eine Debatte der Nächsten. Umso beeindruckender war es für mich zu erleben, wie intensiv und mit welchem Elan Frau Heil und ihr Team die vielen verschiedenen und komplexen Themen bearbeiten und Bürgeranfragen beantworten.

Während meines Praktikums habe ich viele tolle Erfahrungen sammeln können und hatte die einmalige Chance, an Arbeitsgruppen- und Ausschusssitzungen teilnehmen und Plenardebatten live verfolgen zu dürfen. Ich bedanke mich für die tolle Zeit, die herzliche Aufnahme und die Möglichkeit den politischen Alltag erleben zu dürfen!